

Gemeinde Wildendürnbach

Bezirk: Mistelbach Land: Niederösterreich

Tel: 02523/8252 Fax: 02523/825220

gemeinde@wildenduernbach.gv.at

www.wildenduernbach.at



2164 Wildendürnbach 95

Erhalt des Landschaftsbildes rund um die Kellergassen

Eine typische Kellergasse im Weinviertel strahlt Gemütlichkeit und Ruhe aus. Sie ist Kulturgut und Naherholungsraum für die Dorfbewohner und Ziel vieler Besucher – führen doch Radstrecken, Rundwanderwege und Nordic-Walking-Routen an ihr vorbei. Bei Kellergassenführungen präsentieren wir stolz unsere „Kleinen Dörfer ohne Rauchfang“-wie wir sie liebevoll nennen. Besonderen Reiz haben die traditionellen Feste in den Kellergassen. Heurigenbesucher genießen bei einem Achterl Wein das urige Ambiente in und vor den Preshäusern und erfreuen sich am schönen Ausblick in die gepflegten Weingärten.

Genau so eine Kellergasse ist unsere in Wildendürnbach. Sie wurde von Dr. Erwin Pröll als die schönste Kellergasse in Niederösterreich 2013 prämiert. Damit sie in Zukunft so erhalten bleibt und bleiben kann, habe ich folgendes Anliegen:

Bei uns in der Gemeinde, aber auch im übrigen Weinviertel, werden immer weniger Flächen für die Weinwirtschaft genutzt. Langsam, aber stetig verschwinden die traditionellen Weingärten aus der Landschaft. Dieser Trend konnte bis jetzt nicht gestoppt werden.

Ich habe mir die Frage gestellt, warum das so ist und folgende mögliche Gründe dafür gefunden:

Der Weinbau war und ist für unsere kleinen Winzer in der Gemeinde nicht attraktiv genug, es kann wenig erwirtschaftet werden. Dadurch werden auch jene Weinstöcke, an denen Frostschäden festgestellt werden, nicht wieder nachgepflanzt.

Die Weingartenflächen sind oft sehr klein und es kann kein angrenzendes Grundstück dazu gepachtet bzw. keine Grundzusammenlegung durchgeführt werden (Weingarten, Steuerkataster). Dies macht eine Bewirtschaftung unwirtschaftlich und schwierig, auch weil die Flächen sich in Hanglage befinden und dadurch mit Maschinen schwer zu bearbeiten sind.

Die Weingärten werden zumeist nur für den Eigengebrauch bzw. für die „Offene Kellertür“ bewirtschaftet und nur geringe Mengen Wein werden ab Fass oder in Flaschen verkauft.

Die vielen Neben- und Haupterwerbslandwirte in unserer Gemeinde haben sich in letzter Zeit immer wieder vergrößert, die Zeit für die intensive und unwirtschaftliche Weinwirtschaft aber wurde weniger.

Es gibt natürlich viele andere Gründe, warum der Weinbau im Weinviertel immer weniger wird – folgende Anreize könnten aber helfen, unser Landschaftsbild so zu erhalten, wie wir es kennen und lieben – damit der Galgenberg und das Weinviertel auch weiterhin Weingärten um sich haben und keine Rubinen oder Brachflächen:

- Finanzieller Anreiz zur Erhaltung unserer Kulturlflächen in besonderen Gebieten wie z.B. unserem Galgenberg
- Befreiung von der Unfallversicherung für Kleinstwinzer, die ihren kleinen Weingarten für den Eigenbedarf bewirtschaften
- Zusätzliche Förderung für jene Weingärten um die Kellergassen, die als „Landschaftselemente“ dienen
- Bei Übernahme einer gesamten Wirtschaft sollte der kleine Weingarten als erhaltenswürdiges Landschaftselement weitergeführt werden; könnte gleichgestellt werden mit der Prämie für stillgelegte Fläche (z.B. 1 ha stillgelegte Fläche entspricht 5 a bewirtschafteter Weingarten)

Vielleicht könnte man mein Anliegen in ein Leader Projekt, in die Ländliche Entwicklung oder Ähnliches verpacken. Dies würde vielen Gemeinden, Landwirten, Heurigenbetreibern sowie unserem Weinviertel zu Gute kommen.

Ich bitte die Verantwortlichen im Lebensministerium um Unterstützung – Damit im Weinviertel auch weiterhin Weinviertel gelebt und erlebt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Harrach
Bürgermeister



Die Allerschönste im Land

Kellergassen-Auszeichnung | Unter 1.100 Kellergassen wurde der Galgenberg in Wildendürnbach zu Niederösterreichs „Kellergasse des Jahres 2013“ gewählt.

Von **Ingrid Fröschl-Wendt**

WILDENDÜRNACH | „Gewusst haben wir es ja schon lang, dass wir mit dem Galgenberg die schönste Kellergasse haben, aber nun haben wir es schriftlich“, jubelt Weinbauvereinsobmann Willi Schubert über den Entscheid des Landes, den „Gollingbir“ derart zu küren.

Erst kurz vorher hatte es am Galgenberg nur so gebrummt, denn viele Kellerbesitzer hatten sich dem Leaderprojekt der Kellersanierung angeschlossen. Aber nicht nur das frisch gefärbte Antlitz dürfte der Grund für diese Entscheidung gewesen sein. Auch die rege Nutzung des Kellerberges bei Festen, offenen Kellertüren und die Einbindung in Radwege überzeugte wohl die Jury, vermutet Schubert.

Der Hauptgewinn bedeutet die Austrichtung eines großen Festes im nächsten Jahr. Dafür hoffen Bürgermeister Herbert Harrach Dorferneuerungsver-einsobmann Siegfried Stöger

noch einmal die letzten Renovierungsréserven mobilisieren zu können, die sich bis jetzt noch zurückgehalten hatten.

So groß die Freude auch über die Auszeichnung ist, so sorgen-voll blickt Harrach in die Zu-

kunft der Anlage. Denn den Reiz des Hügels machen nicht nur die blitzsauberen Keller aus, sondern auch die kleinteiligen Weingärten rund um die Presshäuser. Und die werden immer weniger, weil sich immer weni-

ger Bauern die Arbeit im Wein-garten antun.

In Wildendürnbach wird der Weinbau traditionell im Neben-erwerb durch geführt. Dement-sprechend klein sind die Wein-gärten und daher maschinell kaum zu bearbeiten.

Bürgermeister Harrach kann sich allerdings eine Lösung vor-stellen, diese kleinen Weingär-ten nach der Art von Land-schaftselementen unter Schutz zu stellen, beziehungsweise deren Erhalt entsprechend zu för-dern. Doch dazu müsste die Landes- oder vielleicht sogar die Bundespolitik Rahmenbedin-gungen schaffen. Dass er dieses Umdenken nicht allein herbei-führen kann, ist Harrach be-wusst. Nun hofft er in Kollegen-kreisen, mit ähnlichen Proble-men Verbündete zu finden.

Augenscheinlichste Parallelen dazu sind ja schon in nächster Nähe, in Unterstinkenbrunn zu finden. Auch die Loamgrui lei-det unter dem Schwund der um-gebenden Weingärten.



Weinbauobmann Willi Schubert, DEV-Obmann Siegfried Stöger, Kellergas-senführer Manfred Monetti und Bürgermeister Herbert Harrach stoßen ange-sichts des prämierten Kellerberges auf die tolle Auszeichnung an.

Foto: *Ingrid Fröschl-Wendt*